Michael Ghanem

Afrika zwischen Fluch und Segen

Teil 1: Wasser

Michael Ghanem

Afrika zwischen Fluch und Segen

Teil 1: Wasser

Dieses Buch ist allen Mahnern und einsamen Rufern gewidmet, denen das Wohlergehen unserer Gesellschaft *am Herzen liegt. Jeder kritische Geist ist einsam und gehört zu einer Minderheit. Die Minderheit von heute kann jedoch die Mehrheit von morgen sein.*

Dieses Buch ist besonders meiner Frau Marlene gewidmet für ihre kritischen und klugen Ratschläge, die mich mein Leben lang begleitet hat und die mir stets eine gute Ratgeberin war.

Bonn, im Februar 2019

Michael Ghanem

„Die Gedanken sind frei“

Afrika zwischen Fluch und Segen

Teil 1: Wasser

© 2019 Michael Ghanem

Verlag und Druck: tredition GmbH, Halenreie 40-44, 22359 Hamburg

ISBN

978-3-7482-8036-1 (Paperback)
978-3-7482-8037-8 (Hardcover)
978-3-7482-8038-5 (e-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Die verwendeten Abbildungen sind bei iStock und Statista lizensiert.

Titelbild: iStock-817045128.jpg

Dies ist Band 1 der Reihe zum Thema Afrika

Band 2: Frauen und Bevölkerungsentwicklung

Band 3: Kinder und Bildung

Band 4: Wirtschaft und Entwicklung

Band 5: Afrika als Chance

Über den Autor:

Michael Ghanem

https://michael-ghanem.de/

Jahrgang 1949, Studium zum Wirtschaftsingenieur, Studium der Volkswirtschaft, Soziologie, Politikwissenschaft, Philosophie und Ethik, arbeitete viele Jahre bei einer internationalen Organisation, davon fünf Jahre weltweit in Wasserprojekten, sowie einer europäischen Organisation und in mehreren internationalen Beratungsunternehmen.

Er ist Autor von mehreren Werken, u.a.
„Ich denke oft.... an die Rue du Docteur Gustave Rioblanc – Versunkene Insel der Toleranz"
„Ansätze zu einer Antifragilitäts-Ökonomie"
„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 1: Angela Merkel – Eine Zwischenbilanz"
„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 2: Politisches System – Quo vadis?"
„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 3: Gesellschaft - Bilanz und Ausblick
„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 4: Deutsche Wirtschaft- Quo vadis?"
„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 5: Innere Sicherheit- Quo vadis?"
„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 6: Justiz- Quo vadis?"
„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 7: Gesundheit- Quo vadis? Band A, B und C"
„2005-2018 Deutschlands verlorene 13 Jahre Teil 8: Armut, Alter, Pflege - Quo vadis?"
„Eine Chance für die Demokratie"

„Deutsche Identität – Quo vadis?
„Sprüche und Weisheiten“
„Nichtwähler sind auch Wähler“
„AKK – Nein Danke!

Bonn, im Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

1.Vorwort

2. Afrika

3. Afrikas Bevölkerung

3.1 Weltbevölkerung

3.2 Kontinent

4. Die Wüsten

4.1 Vorbemerkung

4.2 Die Wüste

5. Wasser ist Leben

6. Wasservorkommen auf der Erde

6.1 Wasserverfügbarkeit

6.2 Wasserverteilung

7. Menschenrecht Wasser

7.1 Zur Begründung eines Menschenrechts auf Wasser

7.2 Wasser ist Menschenrecht – Die Sicht der Unicef

7.3 Wir müssen mehr tun!

8. Wasserverbrauch

8.1 Wasserverbrauch

8.2 Wasserverbrauch in der Welt

8.3 Wasserverbrauch im Ländervergleich

8.4 Wasserbilanz

8.5 Virtuelles Wasser

8.5.1 Wasser pro Lebensmittel

8.5.2 Virtuelles Wasser: Rundgang durch ein Zuhause

8.5.3 Der Wasser-Fußabdruck

8.5.4 Der Wasserfußabdruck von Deutschland..

8.5.5 Einfluss von Produktions- und Umweltfaktoren am Beispiel Rindfleisch

8.6 Wasser und Industrie

8.7 Wasserverbrauch im zeitlichen Vergleich

8.8 Wasserverbrauch in reichen Ländern

8.9 Wasserverbrauch in armen Ländern

8.10 Wasserverbrauch als Gradmesser des Reichtums

8.11 Bedürfnisse und Ressourcen

8.11.1 Vorbemerkung

8.11.2 Bedürfnisse und Ressourcen nach Ländern

9. Wasserknappheit

9.1 Wasserprobleme und Klimawandel in Afrika

9.2 Wasserknappheit auf der Welt

9.3 Wasserkrisen

9.4 Wasserversorgung

9.5 Wasseraufbereitung

9.5.1 Heute 7 Milliarden Menschen – bald 10 Milliarden

9.5.2 Was tun?

9.6 3,6 Milliarden Menschen sind von Wasserknappheit betroffen

10. Wasserverteilung

11. Klimawandel und Wasserprobleme in Afrika

11.1 Land und Bevölkerung

11.2 Wasserressourcen

11.3 Unsichere Niederschläge und Wassermangel

11.4 Wasserressourcen und Klimawandel

11.5 Beispiele aus Afrika

12. Welche Rolle spielt der Eingriff des Menschen in die Natur?

12.1 Vorbemerkung

12.2 Die Staudämme

12.2.1 Türkei

12.2.2 Äthiopien

12.2.3 Afrikas leistungsstärkste Staudämme

12.2.4 China

12.2.5 Indien

13. Kommerzialisierung des Wassers

13.1 Nestle-Machenschaften

13.2 Resumée

13.3 Der Wasserpreis

13.4 Wasserknappheit

14. Liste der Länder nach Wasserressourcen

15. Kriege um Wasser?

16. Wasserverschwendung

17. Wasserverschmutzung - Quo vadis?

18. Probleme des Wassers in Deutschland

19. Wasser für die Fischerei

20. Wasser als Energiequelle

21. Wasser für die Industrie

22. Bewässerung

23. Trinkwasser

24. Wasser im Haushalt

25. Wasser und Krankheiten

26. Krankheitsüberträger

27. Wasser für Lebensmittel

28. Enteignungen für Wasser

29. Transport und Freizeit

30. Wasserverschmutzung

31. Beschädigte Wasserwege

32. Wasser zu welchem Preis?

33. Wassermanagement

34. Bedrohte Umwelt

35. Entwicklungsziele

36. Internationale und nationale Verträge

37. Abwasserentsorgung

38. Unfähige Elite zerstört unsere Lebensgrundlage

39. Wasser - Weltmacht?

40. Warum scheitern die Projekte für Wassergewinnung, -verteilung, -versorgung und Bewässerung in Afrika so oft?

41. Wasser als Waffe in Kriegen und Bürgerkriegen

42. Fazit

43. Epilog

44. Literaturverzeichnis

1.Vorwort

Wasser bedeutet Leben. Diese Lebensgrundlage ist besonders in unterentwickelten Ländern und in Afrika bedroht. In Afrika hat die Wüste ein Ausmaß erreicht, das besorgniserregend ist. Der Autor, der immerhin 5 Jahre intensiv an über 300 Projekten über Wasserbeschaffung, -verteilung und -Bewässerung gearbeitet hat, ist erstaunt und verwundert über die Verschlechterung der Zustände innerhalb der letzten 35 Jahre. Es sind erhebliche Mittel in die Finanzierung von Wasserprojekten in Afrika geflossen und trotzdem nahmen die Unterversorgung der Menschen mit Wasser und Trinkwasser und die Verschlechterung der Abwasserlagen inflationär zu.

Dies ist zwar teilweise durch die Bevölkerungsexplosion in Afrika bedingt, aber auch durch die verfehlte Politik der reichen Länder des Westens sowie durch die Verfehlungen einer verheerenden politischen Elite, die sich den größten Teil der Ressourcen und des Eigentum Afrikas aneignet und wieder in die entwickelten Länder transferiert.

Der Autor hat sich sehr schwergetan, um diese Problematik befreit von Emotionen so gut wie möglich darzustellen. In seinen diesem Buch vorangegangenen Ausführungen ist Wasser als Weltmacht angesehen worden. Die beschriebenen Probleme und Prinzipien gelten für die gesamte Welt.

Afrika ist lediglich einer der Brennpunkte dieser Welt. Der Autor wird auch grob die Gründe skizzieren, warum alle Projekte, die er betreut hat spätestens nach 4-5 Jahren

gescheitert sind. Der Autor versichert jedoch, dass er für seine Ausführung lediglich öffentlich zugängliche Informationen benutzt hat und nicht auf Informationen aus seinem beruflichen Werdegang zurückgegriffen hat.

2. Afrika

Fläche	*30.221.532 km²*
Bevölkerung	*ca. 1,3 Milliarden*
Bevölkerungsdichte	*30,51 Einwohner/km²*
Länder	*551*
Zeitzonen	*UTC−1 (Kap Verde)* *bis UTC+4(Mauritius und Seychellen)*

Afrika ist einer der Kontinente der Erde. Seine Fläche von 30,2 Millionen km² entspricht etwa 22 % der gesamten Landfläche des Planeten, er hat eine Bevölkerung von circa 1,3 Milliarden Menschen (2017).[2] Damit ist er sowohl nach Ausdehnung wie nach Bevölkerung der zweitgrößte Erdteil nach Asien. Nahezu alle afrikanischen Staaten sind Mitglied der Vereinten Nationen und der Afrikanischen Union. Der Kontinent ist überwiegend ländlich und durch hohe Geburtsraten geprägt, welche durch die Modernisierung sinken. Durch die seit etwa 1950 stark steigende Urbanisierung wohnen immer mehr Afrikaner in städtischen Gebieten. Einige afrikanische Städte gehören zu den weltgrößten Ballungsräumen, darunter Kairo, Lagos, Kinshasa, Johannesburg, Luanda und Alexandria.

Entsprechend der „Out-of-Africa-Theorie“ gilt Afrika als die „Wiege der Menschheit“, wo im Zuge der Hominisation die Entwicklung zum anatomisch modernen Menschen Homo sapiens stattfand. Eine der frühesten Hochkulturen der Menschheit bildete sich im Alten Ägypten. Über die Jahrtausende entstanden auf dem Kontinent verschiedene „Großreiche“ wie das Kaiserreich Abessinien. Der Sklavenhandel mit den afrikanischen Reichen seit dem 16.

Jahrhundert und die spätere Kolonisation durch europäische Staaten („Wettlauf um Afrika“) führten zu einer teils Reißbrett-artigen Gebietsaufteilung. Diese wurde im Zuge der Dekolonisation ab der Mitte des 20. Jahrhunderts von vielen neu gebildeten afrikanischen Staaten übernommen. Die heterogenen Völker Afrikas hatten traditionell andere Siedlungsgebiete, was zu verschiedenen Konflikten und Kriegen um Territorial-, Rohstoff- und Machtansprüche beiträgt.

Während die meisten Länder Afrikas lange autokratisch regiert wurden, setzten sich ab dem späten 20. Jahrhundert häufiger demokratische Bewegungen durch, wobei die Region Afrika seit Beginn der Demokratiemessungen am schlechtesten abschnitt. Armut, Hungersnöte, Kindersterblichkeit und Gesundheitsprobleme konnten durch Bildung, wirtschaftliche, medizinische und infrastrukturelle Fortschritte in den letzten Jahrzehnten erheblich verringert werden. Die Bedeutung der Staaten Afrikas in der Weltwirtschaft ist nach BIP bis auf einige Ausnahmen wie Südafrika, Nigeria, Ägypten, Algerien, Angola und Marokko noch gering. Mehrere afrikanische Länder zählen seit Beginn des 21. Jahrhunderts jedoch zu den weltweit am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften. Die Rohstoffe und die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen des Kontinents sind von zunehmender Bedeutung für die afrikanischen Länder wie auch mit ihnen handelnde Industrie- und Schwellenländer.

Die Geographie und Natur Afrikas sind vielfältig, es gibt eine große Anzahl von naturgeschützten Nationalparks. Das afrikanische UNESCO-Welterbe ist umfassend.

Etymologie

In der Antike bezeichnete der lateinische Name Africa nur das Gebiet der gleichnamigen römischen Provinz im heutigen Tunesien um Karthago. Der Kontinent (zunächst nur Nordafrika westlich des Nils) wurde in der Antike oft Libya genannt. Der Name Africa wurde vom römischen Senator und Feldherrn Scipio Africanus erstmals verwendet und ist vom lateinischen Wort Afer (Plural: Afri) abgeleitet, was so viel wie „Afrikaner, Punier“ bedeutet und seinerseits von einem einheimischen Stamm abgeleitet sein könnte. Andere Deutungsvarianten bezogen den Volksnamen Afer auf das hebräischen ʿafar („Staub“), das griechische aphrike („unkalt“) oder das lateinische aprica („sonnig“).

Geographie

Afrika ist im Norden vom Mittelmeer, im Westen vom Atlantik, im Osten vom Indischen Ozean und dem Roten Meer umgeben. Die Küstenlänge beträgt 30.490 km, was gemessen an der großen Fläche relativ wenig ist. Die einzige Landverbindung zu anderen Festlandmassen besteht zu Eurasien an der Stelle der Sinai-Halbinsel, die zwischen Afrika und der Arabischen Halbinsel liegt. Europa liegt Afrika an der Straße von Gibraltar und der Straße von Sizilien am nächsten. Der südlichste Punkt Afrikas ist Kap Agulhas auf 34°50' Süd. Der afrikanische Erdteil ist nur wenig gegliedert; er hat weniger Inseln und Halbinseln als alle anderen Kontinente.

Durch seine Lage beiderseits des Äquators und seine kompakte Form besitzt Afrika die größte zusammenhängende Landmasse der Tropen. 75 % der Fläche Afrikas liegen innerhalb der Wendekreise, die die mathematische Tropengrenze bilden. Der größte Teil Zentral- und Westafrikas ist von tropischem Regenwald bedeckt; das Kongobecken ist nach Amazonien das zweitgrößte

Regenwaldgebiet der Erde. Um die Wendekreise sind große Wüsten entstanden, die sich durch Desertifikationausbreiten; die Sahara im Norden wird nur durch die Flussoase des Nil unterbrochen, im Süden befinden sich die Namib als Nebelwüste und die Kalahari als Trockensavanne. Südlich der Sahara (Sahelzone) und in Ostafrika bis Südafrika hinunter befinden sich riesige Savannengebiete. Im Bereich zweier jährlicher Niederschlagsmaxima breiten sich die Trockenwälder und Feuerökosysteme aus, beispielsweise Mopane, Miombo oder Chipya-Vegetation. Südostafrika ist durch den Einfluss des Monsuns und die großen Täler von Sambesi und Limpopo fruchtbarer.

Der kleinste Staat auf dem Festland, Gambia, ist etwa so groß wie Zypern und der größte, Algerien, ungefähr siebenmal so groß wie Deutschland. Die größte Insel ist Madagaskar, die vor der Südostküste Afrikas im Indischen Ozean (Indik) liegt.

Regionen Afrikas:

- *Nordafrika*
- *Westafrika*
- *Zentralafrika*
- *Ostafrika*
- *Südliches Afrika*

Gliederung

Die folgende Unterteilung Afrikas in Regionen[3] wird neben anderen von der UN-Statistikbehörde UNSD verwendet:

- *Nordafrika*
- *Westafrika*
- *Zentralafrika*
- *Ostafrika*
- *Südliches Afrika (zur Unterscheidung vom Staat Südafrika abweichend von den anderen Regionen benannt)*
- *Gewässer*

Stillgewässer

Es gibt zwei grundlegende Typen von Seen. Zum einen die Beckenseen, die sich flach und weit ausstrecken und ihre Größe durch Verdunstung sehr stark verändern. Ein Beispiel dafür ist der Tschadsee. Zum anderen die Grabenseen, die im Ost- und Zentralafrikanischen Graben liegen und sehr tief sind, dafür aber lang und schmal. Beispiele dafür sind der Malawisee oder der Tanganjikasee.

Fließgewässer

Es gibt auch zwei Arten von Flüssen in Afrika, die einen speisen Beckenseen, sie haben kein großes Gefälle und eine geringe Fließgeschwindigkeit, z. B. der Schari, der den Tschadsee speist, oder der Okavango, der im Okavangodelta versickert und verdunstet. Auf der anderen Seite gibt es die Flüsse, die in das Meer münden, sie weisen ein hohes Gefälle auf und haben dadurch eine hohe Fließgeschwindigkeit, Beispiele sind der Nil, der in das Mittelmeer mündet, Niger, Kongo und Oranje, die in den Südatlantischen Ozean münden, oder der in den Indischen Ozean mündende Sambesi.

Der längste Strom Afrikas und zugleich der längste oder zweitlängste Fluss der Erde, da die Länge des Amazonas – je nach Definition – zwischen 6.500 Kilometer und 6.800 Kilometer angegeben wird, ist der Nil mit 6.671 km. Er mündet in das Mittelmeer.

Am Oberlauf des Nils liegt der Victoriasee (68.870 km²), der größte See Afrikas und nach dem Kaspischen Meer und dem Oberen See der flächenmäßig drittgrößte See der Erde.

Der zweitlängste Fluss Afrikas und der wasserreichste des Kontinents ist der Kongo mit 4.374 km. Er mündet in den Südatlantik.

Ein rechter Nebenfluss des Kongos ist die rund 350 km lange Lukuga, der einzige Abfluss des ostafrikanischen Tanganjikasees. Dieser ist mit 1.470 m nach dem Baikalsee der zweittiefste See der Erde.

Der Niger ist nach dem Nil und dem Kongo mit 4.184 km Länge der drittlängste Fluss bzw. Strom in Afrika. Nach Verlassen des Kainji-Stausees mündet der Niger in den Südatlantik. Sein Einzugsgebiet beträgt 2.261.763 km².

Der Sambesi ist mit 2.736 km der viertlängste Fluss in Afrika und der größte afrikanische Fluss, der in den Indischen Ozean fließt. Das Einzugsgebiet umfasst 1.332.574 km², was etwa der Hälfte des Nil-Einzugsgebietes entspricht.

Der Malawisee mit 29.600 km² zählt mit 706 m zu den tiefsten Seen in Afrika. Sein Abfluss ist der Shire-Fluss, der nach 402 km in den Sambesi mündet.

Grundwasser

Die Grundwasserkarte von Afrika, die das British Geological Survey (BGS) veröffentlichte, zeigt, dass in den meisten

bewohnten Gebieten das Wasser sogar mit Handpumpen an die Oberfläche gefördert werden könnte.[45]

Gebirge und Berge

Im Nordwesten Afrikas zieht sich das geologisch junge Atlas- bzw. Maghreb-Gebirge durch die Staaten Marokko, Algerien und Tunesien, das zusammen mit den Alpenim Zuge der Annäherung der afrikanischen an die eurasische Platte entstanden ist.

Durch den Osten Afrikas zieht sich der Große Afrikanische Grabenbruch, welcher die Fortsetzung des Grabenbruchs unter dem Roten Meer ist und auf eine Abspaltung des Horns von Afrika und Arabiens vom Rest Afrikas hindeutet. Der dabei entstehende Vulkanismus hat unter anderem das Kilimandscharo-Massiv, das höchste Bergmassiv Afrikas, das Ruwenzori-Gebirge und das Mount-Kenya-Massiv geschaffen. Im weiteren Verlauf des Grabenbruchs liegen Turkana-See, Kiwusee, Tanganjikasee und Malawisee sowie der Unterlauf des Sambesis.

Die fünf höchsten Gebirge bzw. Bergmassive mit ihrem jeweils höchsten Berg

Gebirge	*Berg*	*Höhe*	*Staat*
Kilimandscharo-Massiv	*Kibo (Uhuru Peak)*	*5895 m*	*Tansania*
Mount-Kenya-Massiv	*Batian*	*5199 m*	*Kenia*
Ruwenzori-Gebirge	*Margherita Peak*	*5109 m*	*DR Kongo* und *Uganda*
Hochland von Abessinien	*Ras Daschän*	*4533 m*	*Äthiopien*
Virunga-Vulkane	*Karisimbi*	*4507 m*	*Ruanda, DR Kongo und Uganda*

Außerdem zählen der Atlas mit dem Toubkal (4165 m) in Marokko, der Mount Meru (4562,13 m), ein Inselberg in Tansania und der Kamerunberg (4095 m), ein Inselberg in

Kamerun, zu den höchsten Gebirgen, Bergmassiven bzw. Bergen des Kontinents.

Geologie

Der größte Teil Afrikas besteht aus sehr alten (präkambrischen) Plattformen, die zumeist von jüngeren Sedimenten der Karoo-Supergruppe überdeckt sind.

Geologisch gehört die Arabische Platte zu Afrika, womit Afrika im Nordosten vom Taurusgebirge im Süden der Türkei und vom Zāgros-Gebirge im Westen des Iransbegrenzt wird.

Vegetation und Tierwelt

Die wichtigsten Vegetationsgebiete des afrikanischen Kontinents stellen einerseits die Regenwälder West- und Zentralafrikas, andererseits die drei großen Wüstengebiete und drittens die dazwischen liegenden Savannen- und Trockenwaldgebiete dar. Dabei ist der zentralafrikanische Regenwaldblock im Bereich des Kongobecken von den Regenwäldern an der Südküste Westafrikas isoliert. Die drei wichtigsten Wüsten beziehungsweise Halbwüsten sind die Namib im Süden, die Sahara im Norden und die Halbwüstengebiete am Horn von Afrika, die jedoch mit der Sahara in Verbindung stehen. Innerhalb der Savannen wird meist zwischen Feuchtsavannen-Waldmosaiken und Trockensavannen unterschieden, die wiederum durch ausgedehnte Waldsavannen voneinander getrennt sind. Diese Waldsavannen werden im Südosten als Miombo, im Nordwesten als Doka bezeichnet. Nördlich der Sahara treten darüber hinaus auch mediterrane Vegetationsformen auf. Typische Hochgebirgsvegetation findet man in Nordafrika im Atlasgebirge, im äthiopischen Bergland sowie vor allem in zahlreichen, teilweise isolierten Bergmassiven Ostafrikas, wie Kilimandscharo, Mount-Kenya-Massiv und Ruwenzori-

Gebirge. Eine Besonderheit stellt das Kapgebiet dar, das durch besonderen Artenreichtum auffällt und ein eigenes Florenreich darstellt. Eine weitere besondere Vegetationsform sind die südafrikanischen Karoo-Steppen.[6]

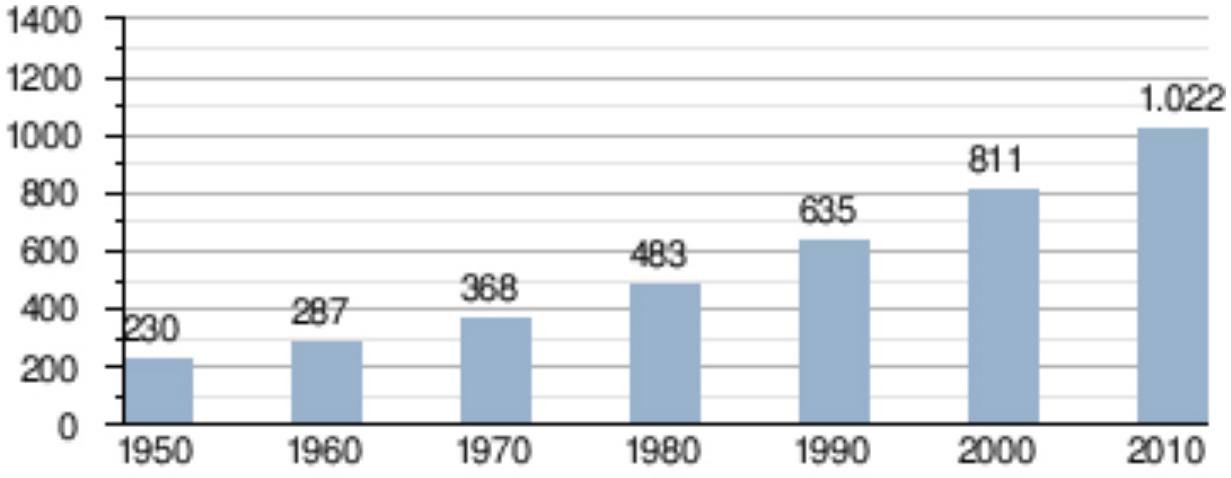
Afrika beherbergt zwei Zoogeographische Regionen. Den Großteil bedeckt dabei die Afrotropische Region, die den ganzen Kontinent südwärts der Sahara umfasst, während die Teile nördlich der Sahara der Paläarktischen Region zugeschlagen werden. Dies liegt an zahlreichen Arten Nordafrikas, die auch in Europa und Nordasienvorkommen oder dort nahe Verwandte besitzen. Dazu zählen etwa der Berberhirsch (eine Unterart des Rothirsches) und der mittlerweile ausgestorbene Atlasbär. Die Tierwelt Afrikas, insbesondere südlich der Sahara zeichnet sich vor allem durch einen großen Artenreichtum an Großsäugern aus. Die größten Landsäugerarten des Kontinents sind Afrikanischer Elefant und Waldelefant, Flusspferde und Nashörner. Weitere typische Großtiere stellen Kaffernbüffel, Giraffen, Zebras, zahlreiche Antilopen- und Duckerarten sowie verschiedene Schweine dar. Im Gebiet der Danakilwüste kommen außerdem noch Restbestände des afrikanischen Wildesels, in den Gebirgen Nordafrikas Steinböcke und Mähnenschafe vor. Auch Großraubtiere sind durch Löwen, Leoparden, Geparden, Hyänen und Wildhunde reichhaltig vertreten. Kleinere Räuber sind durch den Erdwolf, verschiedene Schleichkatzen, Mangusten, Katzen, Füchse, Schakale und einige Marder, wie den Honigdachs vertreten. Insbesondere die zentralafrikanischen Waldgebiete sind Heimat einer großen Vielfalt verschiedener Primatenarten. Dazu zählen Gorillas, Schimpansen, Meerkatzenartige, Galagos und Pottos. Typisch Afrikanische Säugetierordnungen stellen Erdferkel, Schliefer, Rüsselspringer, Otterspitzmäuse und

Goldmulle dar, die alle der Gruppe der Afrotheria entstammen. Diese Tiergruppe umfasst auch die Elefanten und Seekühe wie den afrikanischen Manati und den Dugong, und hat ihren Ursprung in Afrika. Weit verbreitete Säugerordnungen, die man auch in Afrika findet, sind Fledertiere, Insektenfresser, Nager und Hasen. Die Schuppentiere kommen außer in Afrika auch in Südasien vor.[6] Das größte Reptil des Kontinents ist das Nilkrokodil, der größte Vogel der Afrikanische Strauß.

Die Großtierfauna der afrikanischen Savannen ist zusehends auf einzelne Schutzgebiete beschränkt. Die bekanntesten darunter, wie die Serengeti, der Chobe-Nationalpark oder der Krüger-Nationalpark liegen dabei im östlichen und südlichen Teil des Kontinents. Auch die Lebensräume der Regenwaldbewohner sind im Schwinden begriffen.[6]

Bevölkerung

Entwicklung der Bevölkerung Afrikas (in Millionen)[7]



Quelle: United Nations, Department of Economic and Social Affairs

Afrika hat etwa 1,257 Milliarden Einwohner (Stand 2017),[8] wovon die meisten südlich der weitgehend unbesiedelten Wüste Sahara in Schwarzafrika (subsaharisches Afrika) leben. In Nordafrika, wo hauptsächlich Berber und Araber leben, gibt es rund 210 Millionen Einwohner. Für 2050 erwartet die UN 2,5 Milliarden und für 2100 ca. 4,4 Milliarden Einwohner.[9]

Der bevölkerungsreichste Staat ist Nigeria mit knapp 180 Millionen Einwohnern. Der bevölkerungsärmste Staat sind die Seychellen mit 80.000 Einwohnern.

Die größte Stadt Afrikas ist Kairo (Ägypten) mit ca. 15,7 Millionen Einwohnern, danach folgt Lagos (Nigeria) mit 11,2 Millionen Einwohnern; die drittgrößte Stadt des Kontinents ist Kinshasa (Demokratische Republik Kongo) mit 8,1 Millionen Einwohnern.

Völker

Im Norden Afrikas lebten schon Jahrtausende vor der Ankunft der Araber um das 7. Jahrhundert herum berberische Völker. Diese leben seitdem vor allem in den gebirgigen Regionen des Maghreb, wo sie vor den arabischen Invasoren Zuflucht fanden, um sich im Laufe der folgenden Jahrhunderte aber deutlich mit jenen zu durchmischen und eine eigene maghrebinische Kultur zu schaffen, die einige Unterschiede zur übrigen arabischen Welt aufweist, beispielsweise in der Sprache. Auch die Völker Nordostafrikas, wie z. B. die Amharen sind semitische Völker. Die Sahara wird von nomadisierenden Tuareg bewohnt.

In Westafrika sind die Mande- und Gur-Völker zu nennen. Hausa und Yoruba leben im östlichen Westafrika, Wolof und Fulbe im westlichen Teil.

In Zentral- und Ostafrika sind die Bantu beheimatet, eine aus zahlreichen Völkern bestehende Gruppe. Die Khoisan-Völker im Süden Afrikas zählen zu den indigenen Völkern, wie auch die bereits genannten Berber und Tuareg in der Sahara und die Massai in Ostafrika. Größte Gruppe von im Zuge der Kolonisation eingewanderten Menschen sind die Buren in Südafrika. Moderne Migrationsbewegungen haben Libanesen nach West- sowie Inder und Chinesen nach Ostafrika gebracht.

Insgesamt gibt es über 2000 eigenständige afrikanische Sprachen, von denen rund 50 als größere Sprachen gelten, die jeweils von über einer Million Menschen gesprochen werden. Einige der wichtigsten afrikanischen Sprachen sind Swahili, Igbo, Hausa und Fulfulde. Englisch, Französisch und Portugiesisch sind verbreitete Amts- und Verkehrssprachen in vielen afrikanischen Ländern, da diese die Kommunikation mit den vielen kleinen Sprachen erheblich vereinfachen. In Namibia wird auch noch Deutsch gesprochen, in Südafrika[10] genießt es Sonderstatus.

Zu den afroasiatischen Sprachen gehören Arabisch, Hausa, Amharisch und Oromisch zu den Niger-Kongo-Sprachen zählen Bambara, Swahili, Wolof, Yoruba und Zulu. Die Khoisansprachen werden von den gleichnamigen Völkern im Südlichen Afrika gesprochen; charakteristisch für sie sind Klicklaute. Auf Madagaskar werden Austronesische Sprachen wie Malagasy, Howa (Dialekt des Merina) und andere Merina-Dialekte gesprochen.

In Nordafrika, Ostafrika und Westafrika ist der Islam weit verbreitet. Laut Auswärtigem Amt gehören 44,2 % aller Afrikaner (darunter in Nordafrika Araber und Berber) dem Islam an, laut CIA World Factbook 43,4 %. Daneben gibt es vor allem in West- und Südostafrika eine große Anzahl

Menschen, die traditionelle Religionen praktizieren. Man schätzt, dass dies 13 bis 20 % der Afrikaner sind. Die restlichen rund 38 bis 43 % gehören christlichen Konfessionen an. Die Mehrheit der afrikanischen Christen lebt im Süden Afrikas. Eine Sonderrolle spielt die Äthiopisch-Orthodoxe Tewahedo-Kirche, da in Äthiopien das Königreich Aksum das Christentum zur Staatsreligion machte. Außerdem sind unter den nichtafrikanischen Minderheiten auch Bahai, Judentum und Hinduismus verbreitet.

Gesundheit und Gesundheitsversorgung

Die durchschnittliche Lebenserwartung einer afrikanischen Frau liegt bei 61,9 Jahren, die durchschnittliche Lebenserwartung eines afrikanischen Mannes bei 58,6 Jahren. Damit ist sie weit niedriger als auf anderen Kontinenten (Zeitraum 2010–2015).[11] Afrika ist auch der von HIV/AIDS am stärksten betroffene Kontinent. Etwa 4 % der Bevölkerung sind HIV-positiv (siehe auch: HIV/AIDS in Afrika).[12] Seit etwa 2005 konnten jedoch Fortschritte im Kampf gegen die Epidemie erzielt werden, weshalb die durchschnittliche Lebenserwartung in fast allen Ländern Afrikas wieder steigt.

Entwicklung der Lebenserwartung in Afrika (Quelle: UN[11])

Zeitraum	*Lebenserwartung (Jahre)*	*Zeitraum*	*Lebenserwartung (Jahre)*
1950–1955	*37,5*	*1985–1990*	*51,7*
1955–1960	*40,0*	*1990–1995*	*51,7*
1960–1965	*42,3*	*1995–2000*	*52,3*
1965–1970	*44,4*	*2000–2005*	*53,7*
1970–1975	*46,6*	*2005–2010*	*57,0*
1975–1980	*48,7*	*2010–2015*	*60,2*
1980–1985	*50,5*	*2015–2020*	*62,4*

Geschichte